

Briefe des Propheten Muhammad an die Christen – Fromme Fälschungen

Angebliche „Briefe Muhammads“: Literarische Erfindungen und gefälschte Objekte. Einige Anmerkungen.

1. Grundsätzliches zu den sogenannten „Originalbriefen Muhammads“ und einem „Brief an alle Christen“.

FROMME FÄLSCHUNG: „Muhammad-Briefe“. — Im Internet kursieren derzeit einige (literarische) "Briefe Muhammads an die Christen" mit Texten unbekannter Herkunft — ohne jegliche verwertbare Quellenangabe —, die ganz und gar unauthentisch wirken und vielleicht erst Jahrhunderte nach Muhammads Tod fingiert wurden, möglicherweise von christlichen Gemeinschaften, die sich absichern wollten, indem sie sich nachträglich eine "originale" Sicherheitsgarantie des Propheten verschafften.

Daneben gibt es eine beträchtliche Anzahl von (teils plump) gemachten Fälschungen, also Fake-Objekten, wobei man im Internet auch Fakes von Fakes feststellen kann (also Kopien oder Überarbeitungen von Fälschungen). Die angeblichen "Originalbriefe" des Propheten sind allesamt fromme Fälschungen, einige wie es scheint aus jüngerer Zeit (*pia fraus*).

Zu bemerken ist, dass diese Fake-Objekte in aller Regeln kurze Briefftexte enthalten, die der literarischen (historischen oder legendären) Überlieferung über Muhammads Leben (hadith, sira) entnommen sind. Sie haben mit den längeren (literarischen) "Briefen an die Christen" praktisch nichts gemeinsam.

2. Zu den beiden Arten der Fälschungen:

Es gibt etliche Briefe, die dem Propheten Muhammad fälschlich zugeschrieben werden, und zwar sowohl erfundene Texte, also literarische Fälschungen, als auch materielle Fälschungen, d.h. konkret vorhandene Fake-Objekte, von denen man allerdings meist nur schlechte Fotografien sieht, die ganz undeutlich sind, oder auch „Überarbeitungen“ und vermutlich Fälschungen nach anderen Fälschungen.

Ein angeblicher Brief Muhammads an „alle (!) Christen“, der in letzter Zeit häufig auf Facebook „geteilt“ wird — ohne verwertbare Hinweis auf ältere Quellen — ist mit Sicherheit eine solche literarische Fälschung. Siehe dazu: Briefe des Propheten Muhammad an die Christen:

<https://www.facebook.com/groups/202654183095182/928401103853816/>

Zu den sogenannten "Originalbriefen Muhammads": Siehe eine Liste eindeutiger Fake-Objekte und meine Notizen dazu unter:

<https://www.facebook.com/Kuraniyat/photos/a.149032798581227.34600.148993658585141/149945851823255/?type=1&theater>

EINS

Die beiden „Briefe des Propheten Muhammad“ an die Christen (s.u.), so schön sie auch sein mögen, sind keine bekannten Texte und meines Wissens in der Überlieferung (*Hadith*, *Sira*) unbekannt. Die „Übersetzung“ des zweiten längeren Briefs dürfte aus dem 19. Jahrhundert stammen ("Mohammedan", "Hegira", "Moavijah Ben Sofian", "Beth Almal" neben dem wohl später verbesserten "Baitulmal"). Deutsche Übersetzungen sind mir nicht bekannt. Was den Inhalt angeht, so ist zu fragen, ob etwa eine inhaltliche oder gar literarischen Abhängigkeit (z.B. eine

"Verbesserung") von den sogenannten *shurūt* 'Umar möglich ist? (Wo findet man Texte solcher Schutzverträge aus der Eroberungszeit, d.h. aus der Zeit des Kalifats vom Umar und Uthman – wohl in Geschichtswerken wie dem *Tārīkh* von at-Tabarī?)

Es werden zwar (1.) literarisch einige Texte von (angeblichen oder wirklichen?) Schreiben des Propheten an bestimmte arabische und nichtarabische Herrscher überliefert – z.B. an Kaiser Heraklios (*Hiraql*, *Qaisar*) von Byzanz [vgl. Abb. unten] und an den persischen Kaiser (*Kisrâ*, "Chosroes") [beide z.B. im *Sahîh al-Bukhârî* als Text überliefert]; diese Brieftexte sind aber in der Regel sehr kurz und enthalten eine deutliche Aufforderung an die Angesprochenen, sich zum Islam zu bekennen.

Hierzu die *Encyclopaedia of Islam* (EI²), Artikel „Muḥammad“, Seite 372a:

At about this time (the exact dates are given variously in the sources) tradition puts the despatch of letters from the Prophet to Muḳawḳis [q.v.] the governor of Alexandria, the Negus of Abyssinia [see al-Nadǰāshī]. Heraclius the Byzantine emperor, the Persian king, and a number of others, in which he demanded that they adopt Islam (cf. al-Ṭabarī, i, 1560-75). In the form in which these letters have come down to us they cannot be accepted as authentic, since they contain details that reflect a later period in the rise and power of Islam. Even if we disregard certain details that could have been inserted later, the substance of these letters hardly deserves the faith most people have put in them (see, for instance, M. Hamidullah, *Six originaux des lettres du Prophète de l-Islam*, Paris 1985). It is very unlikely that so sober a politician and diplomat as Muḥammad would have engaged in so presumptuous a venture before the conquest of Mecca. This does not, of course, preclude the possibility that he sent letters to surrogates of the Byzantine and Persian emperors who lived on the northern fringes of the Arabian peninsula and also in the Yemen, and it can be accepted without hesitation that he maintained correspondence with the Negus of Abyssinia.

While it is true that passages of the Ḳur'ān that date from Muḥammad's Medinan years do go beyond the earlier concept that he was sent as a prophet to the Arabs, even those verses that are so often cited as proof that he regarded his mission as universal hardly hold up to close scrutiny, but require a broader interpretation than their literal meaning. It is very doubtful that Muḥammad ever thought of the socioreligious community he founded in Medina as a universal religion, as is assumed for example by Nöldeke (WZKM, xxi, 307), Goldziher (Vorlesungen über den Islam, 25 = Introduction to Islamic theology and law, 27 f.) and T. W. Arnold (The preaching of Islam, 27-31). The conclusions reached by Snouck Hurgronje (Mohammedanism, 48 ff.) and H. Lammens (Études sur le règne du calife Mo'āwīa, i, 422) are much more consistent with the evidence from the Ḳur'ān. (For a close analysis of the relevant verses of the Ḳur'ān and references to other European literature on this issue, see Welch, *Muhammad's understanding*, 47-51.)

At the height of his power Muḥammad never demanded from Jews or Christians living in the Arabian peninsula that they should adopt Islam. He was content with political subjection and the payment of tribute. The soundest conclusion is thus to reject in their present form those stories that assert that Muḥammad sought to convert to Islam the Byzantine and Persian emperors and other great rulers outside of Arabia, and to seek the real historical basis in negotiations of a more political nature, e.g. with the friendly Muḳawḳis of Egypt who is said to have been the person who gave to Muḥammad Māriya the Copt [q.v.], who bore him a son named Ibrāhīm who unfortunately died as an infant just a few months before Muḥammad's death. On the other hand, the character of the genuine letters of the Prophet to the Arab tribes changed at this time, for he was no longer content with a purely political agreement but, relying on his now consolidated power, he also demanded that they should adhere to his religion, which involved performing the ṣalāt and paying zakāt (cf. Ibn Sa'd, i/ii, 15-38). In his eagerness to win the Arab tribes to Islam, Muḥammad is even said to have given the *Djudhām* [q.v.] on the Syrian coast a respite (amān) of two months after which they were to decide (see Ibn Sa'd, i/2, 82 f. and Watt, *Medina*, 108 ff.).

(Zitat Ende) – Aus: Buhl, Welch, Schimmel, Noth, Ehlert: (Artikel) „Muḥammad“ in der *Encyclopaedia of Islam, New Edition* (EI²) = Band 7 [1993], Seite 360–387. — Der Artikel erschien 1991. Der erste Hauptteil dieses Artikels stellt eine von A. T. Welch überarbeitete Fassung des Artikels von F. Buhl aus der *Enzyklopädie des Islam / Encyclopaedia of Islam* (first edition) [Band 3 (1934/1936)] (auch unverändert übernommen in das *Handwörterbuch des Islam*, 1941 [fotomechanischer Nachdruck 1976]) dar.

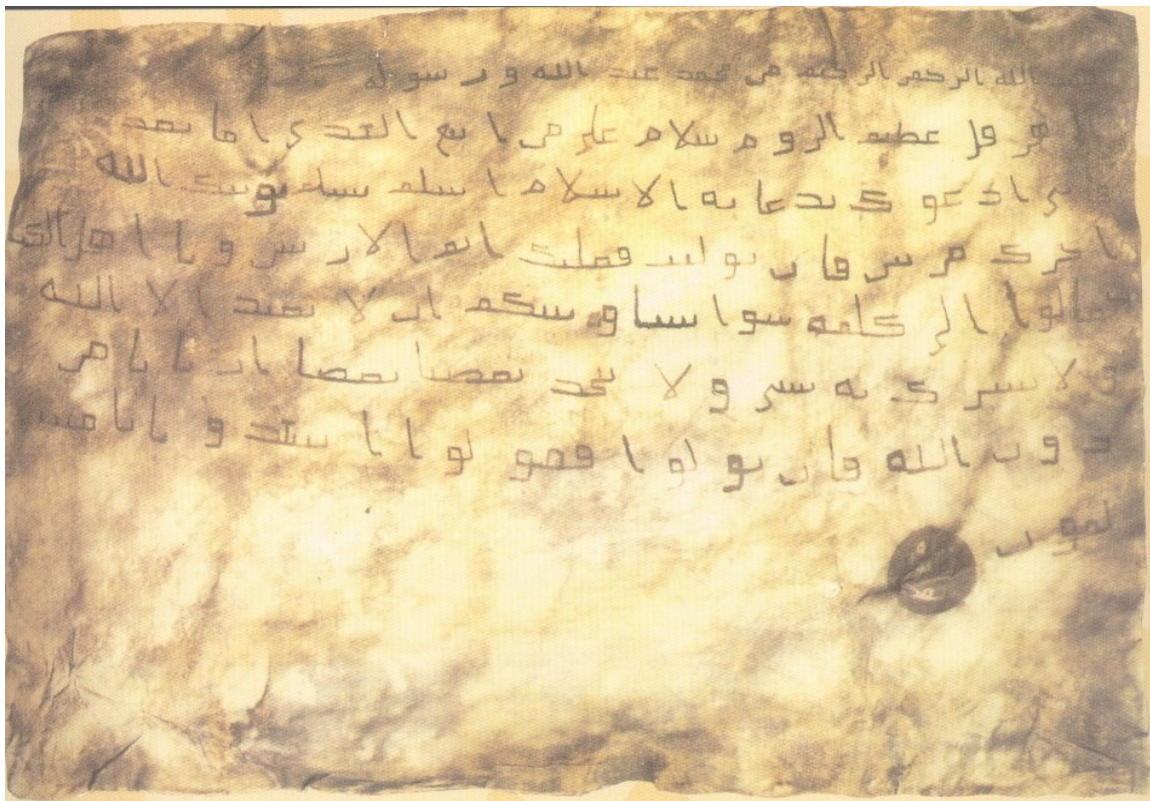
(2.) Es gibt sogenannte ("echte") Prophetenbriefe, also tatsächliche existierende Schriftstücke, die man als Abbildungen in Büchern und im Internet finden kann. Einer, nämlich der Brief an "den Obersten der Ägypter" (*'azîm al-Qibt*), al-Muqauqis in Ägypten, kann im Topkapi-Museum, Istanbul besichtigt werden). Sechs „originale Briefe des Propheten Muhammad“ wurden von Muhammad Hamidullah veröffentlicht*, allerdings ist es ganz offensichtlich, dass diese Objekte auf alt getrimmte und in einem vermeintlich dem 7. Jahrhundert entsprechenden Schriftduktus geschriebene ("fromme") Fälschungen sind, in denen die aus der Hadith-/Sira-Überlieferung bekannten Texte (s.o.) verwendet wurden.

* Muhammad **Hamidullah**: *Six Originaux des Lettres du Prophète de l'Islam*. Paris: Tougui, 1985 (238 Seiten).

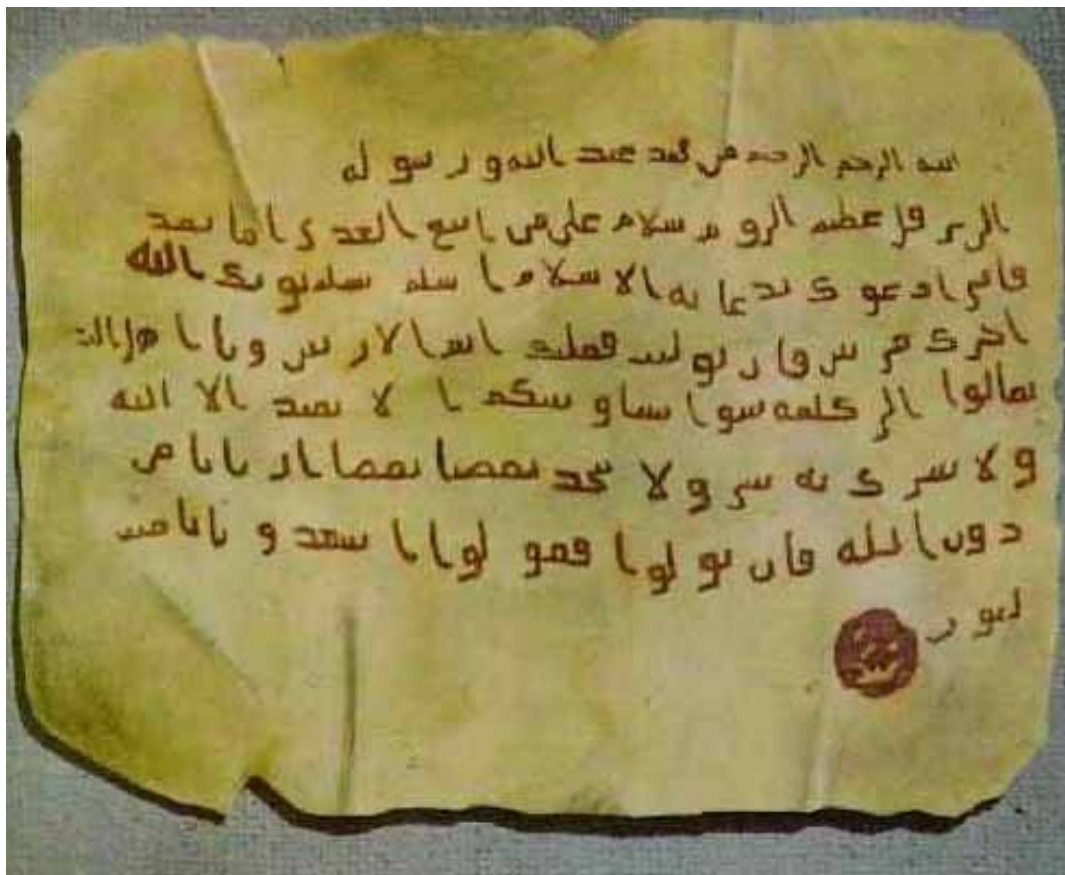
Der Duktus dieser Fälschungen zeigt in Orthografie (z.B. *salâm* und *islâm* mit *lâm-alif*, was in frühester Zeit äußerst unwahrscheinlich ist!) und Duktus (Buchstabenformen) deutlich, dass diese Objekte in Wirklichkeit aus viel späterer Zeit stammen. Dokumente aus dem ersten Jahrhundert der Hidjra sind nun zur Genüge bekannt – viele Koranblätter (teils Palimpseste, deren untere Schreibschrift in etwa um 650-670 n.Chr. geschrieben sein könnte), Papyri (u.a. aus dem Jahr 22 der Hidjra) und einige vorislamische und islamische Inschriften, so dass ein Vergleich deutlich macht, dass die genannten Stücke mit ihren teils gekünstelt eckigen (pseudo-kufischen) Buchstaben unecht sind. In dem Brief Muhammads an al-Mundhir ibn Sâwâ (Nachzeichnung veröffentlicht in ZDMG – Abb.: <http://islamanalyse.files.wordpress.com/2009/11/brief7.jpg>) ist erstaunlicherweise der bekannte Name *al-Mundhir* المنذر (mit *dhâl*) deutlich als *al-Munzir* المنزر (mit *zây*) geschrieben; wobei *dhâl* und *zây* (anders als in einigen heutigen arabischen Duktus) in den ältesten arabischen Schriftformen deutlich unterschiedene Buchstabenformen haben; eine Schreibung *Munzir* statt *Mundhir* dürfte auf einen modernen Aussprachefehler und somit eher auf sehr junge Fälschung hinweisen!

Abbildungen

Die beiden Objekte auf den folgenden zwei Abbildungen sollen Muhammads Brief an Heraklios sein (die Fälschung ist offensichtlich). Eines der beiden Fabrikate hat dem anderen als Vorlage gedient – oder aber beide wurden einer gemeinsamen Vorlage nachgeschrieben.



Zwei weitere Prophetenbriefe sind hier zu sehen: <http://forum.actudz.com/topic3170.html>
Ein weiterer: <http://www.anti-religion.net/lettre.jpg>



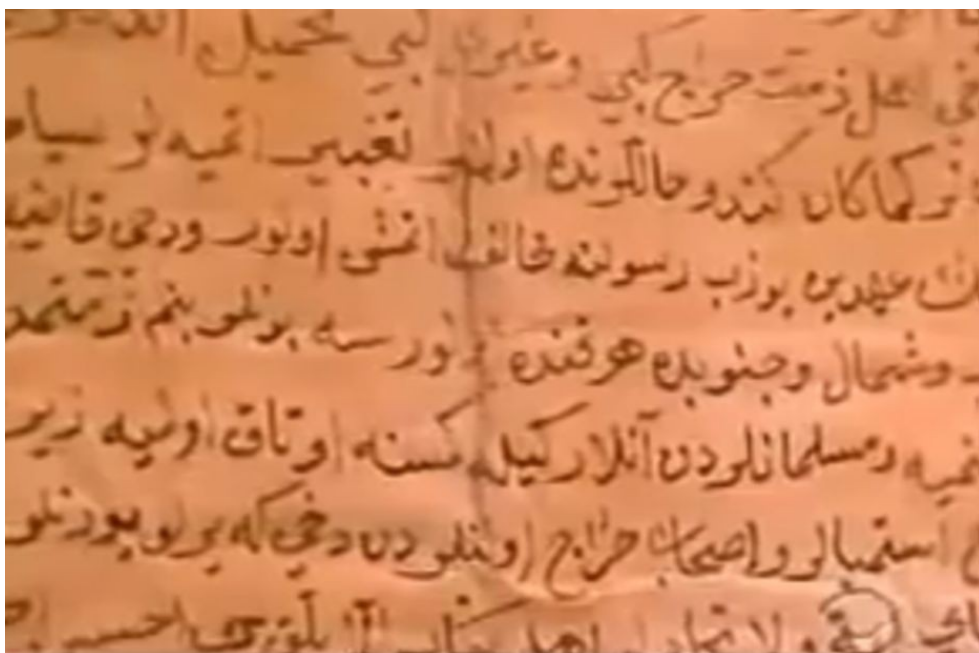
ZWEI

Nun gibt es eben auch solche christlichen Briefe wie die in den beiden hier vorliegenden englischen Texten (s.u.). Ganz offensichtlich liegt auch hier eine Fiktion vor; die "Besitzer" dieser Dokumente (falls es denn wirklich "Originale" davon gibt, dürften diese Stücke fabriziert haben, um sich selber abzusichern).

Man kann im Internet Bilder / ein Video mit der Aufnahme eines solchen – großformatigen – angeblichen Prophetenbriefs aus dem Katharinenkloster am Sinai (vgl. unten, den Text des ersten Briefs!) sehen. Wie aber jeder erkennen kann, handelt es sich um ein handgeschriebenes Schriftstück in türkischer Sprache in arabischer Schrift ("osmanisch"), das keinesfalls älter als 600 Jahre sein kann – siehe auf der Abbildung in Zeile 6 das Wort *müslimânlardan* (*müslümanlardan* "von den Muslimen"). Erstaunlich, dass der im Video zu sehende (amerikanische) Mönch glaubt, dass dieses osmanische Schriftstück ein Originalbrief Muhammads sei.

Zunächst die Abbildung aus Wikipedia (http://en.wikipedia.org/wiki/Achtiname_of_Muhammad):

Abbildung hier aus dem Video:



Man kann der ersten Abbildung nicht entnehmen, ob sie wirklich mit dem gezeigten Ausschnitt identisch ist, also diesen Text enthält. Die graue Hand (unten links) ist jedoch auch dem Dokument im Video zu sehen. – Siehe das Video: "The Holy Prophet Muhammad 's Letter to the Monks of St. Catherine in Mt. Sinai" auf <http://www.youtube.com/watch?v=u0SsRmC6O5k>

Ob der in diesem Stück enthaltene Text mit dem unten auf englisch wiedergegebenen *Letter to the Monks of St. Catherine Monastery* zusammenhängt, weiß ich derzeit nicht. (Rein theoretisch könnte der englische Text eine Übersetzung eines Teils des türkischen Schriftstücks sein, das ja um ein mehrfaches länger ist.) Siehe weiteres auf http://en.wikipedia.org/wiki/Achtiname_of_Muhammad sowie eine Passage aus dem deutschen Wikipedia-Artikel "Katharinenkloster (Sinai)": "Der islamische Prophet Mohammed soll hier mehrmals zu Gast gewesen sein, bevor er als Prophet

auftrat. Nach seinem politischen Aufstieg schrieb er dann einen Brief an das Kloster, in dem dessen Fortbestand garantiert wurde. Diese Garantie ist durch die Jahrhunderte von den islamischen Herrschern anerkannt worden und hat die Existenz des Klosters gesichert. Dieser Brief liegt heute im Museum in Istanbul. Im Katharinenkloster liegt nur die Kopie dieses Briefes von einem osmanischen Sultan."

Der Teil, der jeweils die Übersetzung des Dokuments an sich sein soll, ist unten blau markiert. Der Satz am Ende des zweiten Briefs: *This agreement is written by Moavijah Ben Sofian, according to the dictates of Muhammad, the Messenger of God, in the 4th year of the Hegira in the city of Medina* gehört wohl noch zum "Originaltext" und stellt keinen späteren Zusatz (Erläuterung) dar; der Name des Schreibers und das Datum stehen in Papyri des 1. Jahrhunderts tatsächlich am Ende eines Briefs in der Form: "N. schrieb (dies) im Monat des Jahres NN." Sehr verdächtig ist hier, dass der Schreiber – gemeint ist offensichtlich der Prophetengefährte (*sahâbî*) und spätere erste Omayyadenkalif Mu'âwiya[h] ibn Abî Sufyân, das Jahr 4 nach der Hidjra nennt, was – wenn es die Originalschrift sein soll – unmöglich ist, da die Zeitrechnung nach der Hidjra erst ca. ein Jahrzehnt später (etwa im Jahre 15) von Umar ibn al-Khattab eingeführt wurde, wobei man als Ära (d.h. Ausgangspunkt der Jahreszählung) den Beginn des Jahres wählte, in dem die Hidjra stattfand.

DREI

Prophet's Letters to Christians
Salaam and Greetings of Peace:

Letter to the Monks of St. Catherine Monastery

In 628 C.E. Prophet Muhammad (pbuh) granted a Charter of Privileges to the monks of St. Catherine Monastery in Mt. Sinai. It consisted of several clauses covering all aspects of human rights including such topics as the protection of Christians, freedom of worship and movement, freedom to appoint their own judges and to own and maintain their property, exemption from military service, and the right to protection in war. An English translation of that document is presented here:

“This is a message from Muhammad ibn Abdullah, as a covenant to those who adopt Christianity, near and far, we are with them.

“Verily I, the servants, the helpers, and my followers defend them, because Christians are my citizens; and by Allah! I hold out against anything that displeases them. No compulsion is to be on them. Neither are their judges to be removed from their jobs nor their monks from their monasteries. No one is to destroy a house of their religion, to damage it, or to carry anything from it to the Muslims' houses. Should anyone take any of these, he would spoil God's covenant and disobey His Prophet. Verily, they are my allies and have my secure charter against all that they hate. No one is to force them to travel or to oblige them to fight. The Muslims are to fight for them. If a female Christian is married to a Muslim, it is not to take place without her approval. She is not to be prevented from visiting her church to pray. Their churches are to be respected. They are neither to be prevented from repairing them nor the sacredness of their covenants. No one of the nation (Muslims) is to disobey the covenant till the Last Day (end of the world).”

A Letter from the Prophet Muhammad To The Assyrian Christians

“God has told me in a vision what to do, and I confirm His command by giving my solemn promise to keep this agreement.

“To the followers of the Islam I say: Carry out my command, protect and help the Nazarene nation in this country of ours in their own land. Leave their places of worship in peace; help and assist their chief and their priests when in need of help, be it in the mountains, in the desert, on the sea, or at home.

Leave all their possessions alone, be it houses or other property, do not destroy anything of their belongings, the followers of Islam shall not harm or molest any of this nation, because the Nazarenes are my subjects, pay tribute to me and will help the Muslims.

No tribute, but what is agreed upon, shall be collected from them, their church buildings shall be left as they are, they shall not be altered, their priests shall be permitted to teach and worship in their own way-the Nazarenes have full liberty of worship in their churches and homes.

None of their churches shall be torn down, or altered into a mosque, except by the consent and free will of the Nazarenes. If any one disobeys this command, the anger of God and His Prophet shall be upon him.

“The tribute paid the Nazarenes shall be used to promote the teachings of Islam and shall be deposited at the treasury of Beth Almal. A common man shall pay one denar (piece of money), but the merchants and people who own mines of gold and silver and are rich shall pay twelve denars. Strangers and people who have no houses or other settled property shall not have taxes levied upon them.

If a man inherits property he shall pay a settled sum to the Baitulmal treasury.

The Christians are not obliged to make war on the enemies of Islam, but if an enemy attacks the Christians, the Muslims shall not deny their help, but give them horses and weapons, if they need them, and protect them from evils from outside and keep the peace with them.

The Christians are not obliged to turn Muslims, until God’s will makes them believers.

“The Muslims shall not force Christian women to accept Islam, but if they themselves wish to embrace it, the Muslims shall be kind to them.

“If a Christian woman is married to a Muslim and does not want to embrace Islam, she has liberty to worship at her own church according to her own religious belief, and her husband must not treat her unkindly on account of her religion.

If any one disobeys this command, he disobeys God and his prophet and will be guilty of a great offense.

“If the Nazarenes wish to build a church, their Muslim neighbors shall help them. This shall be done, because the Christians have obeyed us and have come to us and pleaded for peace and mercy.

“If there be among the Christians a great and learned man the Muslims shall honor him and not be envious of his greatness.

“If any one is unjust and unkind to the Christians he will be guilty of disobeying the Prophet of God.

“The Christians should not shelter an enemy of Islam or give him horse, weapon or any other help. If a Muslim is in need the Christian shall for three days and nights be his host and shelter him from his enemies. The Christians shall, furthermore, protect the Mohammedan [!] women and children and not deliver them up to the enemy or expose them to view. If the Nazarenes fail to fulfil these conditions, they have forfeited their right to protection, and the agreement is null and void.

“This document shall be entrusted to the Christian chief and head of their church for safe keeping.”

The peace of God be over them all! *This agreement is written by Moavijah Ben Sofian, according to the dictates of Muhammad, the Messenger of God, in the 4th year of the Hegira in the city of Medina.*

Al Qur'an says: *“And abuse not those whom they call upon besides Allah, lest exceeding the limits, they abuse Allah through ignorance. Thus to every people have We made their deeds fair-seeming; then to their Lord is their return so he will inform them of what they did”* (6:109)

Al Qur'an says: *“Those who restrain their anger and pardon men. And Allah loves the doer of good (to others)”* (3: 133)

Ya Haqq!